

Ein denkwürdiger Tag

20. März, Wien, 25. März. Zum zweiten Male in diesem Frühlingmonat hat Wien, das Tor nach dem Südosten, die Wälder der Welt auf sich gelenkt. Dem Entschluß Bulgariens, seine Unterwerfung unter das Dreimächteabkommen zu sehen, folgte drei Wochen später Jugoslawien, das am Dienstag im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes im Schloß Belvedere dem Pakt der Ordnung beigetreten ist. Damit hat sich der letzte der Donauländer in die Front derer eingereiht, die den Appell der neuen Zeit verstanden haben. Seine besondere Bedeutung erhebt der für Wien denkwürdige Tag durch die Anwesenheit des Führers.

Indem er mußte es vor den andern, daß der Führer nach Wien kommt, und mit einem Schloß wußte es die ganze Stadt. Auf dem Platz vor dem Hof, auf der langen Maria-Theresien-Straße und am Ring, der Prachtstraße Wiens, bildeten sich lebende Ketten der Freude und Begeisterung. Sie alle, wie die vielen Tausende von Menschen, hatten nur einen einzigen Gedanken und einen einzigen Wunsch: Den Führer zu sehen. Ihm gehören die Herzen dieser Menschen.

In den vordersten Reihen wartet die Jugend. Sie will dem Führer ihre Grüße zujubeln. Dahinter stehen Frauen der Arbeit, die heute wichtiger den Mann erleben und in deren Händen der Geist der Heimat liegt. Neben ihnen und unter ihnen die schaffenden Männer, Arbeiter der Stirn und Arbeiter der Faust mit harten und erschöpfenden Gesichtern, aber glücklichen Augen und aufgeschlossenen Herzen. Und dazwischen viel Feldgraue, Offiziere und Soldaten, das ganze ein Symbol der Einheit zwischen Volk und Wehrmacht, ein Sinnbild der Geschlossenheit der deutschen Nation.

Nach 11 Uhr ist der Führer in Wien eingetroffen. Wenige Minuten später fährt er durch das jubelnde Spalier seiner glücklichen Wiener. An die vier Kilometer lang ist der Fahrbahn und vier Kilometer lang begleiten den Führer die aus barbaren Herzen kommenden Kundgebungen der Bevölkerung, die leidenschaftlich an dem großen politischen Ereignis dieses Tages Anteil nimmt. Schon kurze Zeit später handelt die Sprecher der Massen, die den Schwarzenberg-Platz bis zum letzten Winkel füllen, zum Fenster des Führers empor. Immer rühmlicher und drängender rufen die Tausende nach dem Führer. Und als der Führer ihrem Wunsch nachkommt und mit dem Gaukler und Reichstaktgeber von Wien, Badur von Schirach, auf dem Balkon des Hotels „Imperial“ tritt, da hallt der Platz minutenlang von Schreien der Begeisterung. Wie gekannt hängen die Augen dieser vielen Tausende am Führer.

Die Heilrufe sind in dieser Stunde mehr als der Ausdruck der Freude und des Stolzes, den Führer wieder in Wien zu wissen. Sie sind ein Bekenntnis der unumkehrbaren Treue, des unerschütterlichen Vertrauens zum Führer. Sie sind Ausdruck der fröhlichen Ruhe und der selbstlosen Siegesgewissheit, von der Heimat und Front noch nie so stark durchdrungen wie gerade in diesem Frühling.

Am 14. März verläßt der Führer das Hotel. Er begibt sich in das Reichsschloß des neuen Reichsmarschalls, des Prinzen Eugen. Auf der Fahrt ins Belvedere reifen die Kundgebungen der Wiener Bevölkerung für den Führer nicht ab. Vor dem „Imperial“ aber wanken und weichen die Massen nicht. Sie warten, bis der Führer zurückkehrt.

Inzwischen wird das große Ereignis bekannt: Jugoslawien hat seine Unterwerfung unter den Dreimächtepakt vollzogen. Aufrichtige Freude und tiefe Genugtuung erfüllen die Wiener Bevölkerung über den Schritt des südbalkanischen Nachbarn. Sie weiß, daß gerade diesem Staat das Bekenntnis zur neuen Ordnung leicht gemacht worden ist. Bis in die letzten Stunden haben die angelegentlichsten Mächte das Verstecken aufgegeben, um Jugoslawien gegen die Staaten der Ordnung aufzugewinnen. Sie haben es mit Reden und Versprechungen versucht, dann mit Bitten und Verlockungen und zuletzt mit Drohungen und Erpressungen. Jugoslawien aber ist fest geblieben. Es hat sich aus den Umgarungen gewissloser Kriegesheer losgerissen und seinen Platz an der Seite jener Staaten begeben, die eine friedliche und glückliche europäische Form wollen. Andere Gegner aber haben eine entscheidende Plattform für ihre hinterhältigen Kriegsausweitungspläne verloren. Immer wieder werden Schritte auf Jugoslawien laut. Sie sind herzlich und ehrlich gemeint und mit freundschaftlichen Beifallklängen begrüßt. Wien die hohen jugoslawischen Gäste.

Gegen 16.30 Uhr tritt der Führer die Rückfahrt ins „Imperial“ an, und kurze Zeit später ist der Schwarzenbergplatz abermals erfüllt von einem Jubelsturm ohnegleichen. Ein stiller, einräucherter Jubelsturm unterbricht die Begeisterung der Massen: In der Halle des Hotels „Imperial“ grüßt der Führer

er einige Schwerverwundete des Weltkrieges. Mit einem festen Händedruck dankt er jedem von ihnen für seinen Einsatz. Dann aber gehen erneut die Heilrufe zum Fenster des Führers empor. Noch einmal zeigt sich der Führer der glücklichen Wiener Bevölkerung, und in dieser Stunde macht sich Wien zum Sprecher der ganzen Nation und dankt Adolf Hitler aus überwolltem Herzen im Bewußtsein der Bedeutung dieses Tages. Sie gelebt aber auch mit geballter Kraft dem Endsiege zuzuschreiten.

(Fortsetzung von Seite 1)

Außenpolitik Jugoslawiens war und bleibt, dem jugoslawischen Volk den Frieden zu erhalten, seine Sicherheit zu festigen.

Im Geiste dieser Politik waren unsere Anstrengungen in erster Linie immer auf die Konsolidierung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarn gerichtet, um den Frieden an den Grenzen, die Freiheit, die Unabhängigkeit und die staatliche Einheit zu sichern.

Mit dem Großdeutschen Reich hat Jugoslawien schon vor und auch nach der Verbindung der gemeinsamen Interessen die besten Beziehungen unterhalten, die von Freundschaft und vollem Vertrauen durchdrungen waren. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Politik sind insbesondere in einer Reihe wichtiger Ereignisse zum Ausdruck gekommen, die vom Jahre 1934 an bis zu dem heutigen Akt in den Beziehungen beider Länder eingetreten sind. Jugoslawien hat schon seit seinem Bestehen immer gesüßigt, und auch besonders gewirkt, daß seine nationale Einigung, die nicht die Frucht irgendwelcher veralteter Kombinationen ist, sondern den natürlichen Abschluß langer und schwerer Kämpfe der Serben, Kroaten und Slowenen darstellt, in Deutschland stets richtig aufgefaßt worden ist.

In diesem Geiste hat Jugoslawien im Jahre 1937 einen bedeutenden Vertrag mit Italien geschlossen. Wesentliche Freundschaftsverträge hat Jugoslawien auch mit Bulgarien und Ungarn abgeschlossen.

Da Jugoslawien keine Forderungen nach

außen zu stellen hat, fordern die vitalen Interessen seiner Existenz und seines Fortschritts, daß der Südbalkan vor einer neuen Ausweitung des Krieges bewahrt und die durch die bestehende Lage schwer geschädigte wirtschaftliche Zusammenarbeit, die den Weg zur europäischen Befriedung — der einzigen Rettung unseres europäischen Kontinents und seiner tausendjährigen Zivilisation — vorbereitet. Denn nur unter dem Zeichen einer aufrechten und positiven Zusammenarbeit kann Europa die Grundlage zu seiner Neuordnung finden, die imstande sein wird, die alten Vorurteile und künstlichen moralischen und materiellen Hindernisse zu beseitigen, unter denen wir alle heute in Europa zu leiden haben.

Die Friedenspolitik Jugoslawiens steht in voller Übereinstimmung mit den Lebensinteressen und den tiefen Wünschen unseres Volkes. Alle politischen Verträge genau so wie die wirtschaftlichen, die in den letzten Jahren von unserem Lande unterzeichnet wurden, sind von dem Willen zur Verwirklichung eines besseren und besser organisierten Friedens in diesem Raume Europas besetzt.

Am heutigen Tage, an dem Jugoslawien dem Dreimächtepakt beitrete, geschieht dies in der Absicht, seine friedliche Zukunft in Zusammenarbeit mit den Mächten des Dreimächtepaktes, Deutschland, Italien und Japan zu sichern. Indem es seinen Teil zur Organisation des neuen Europas beiträgt, erfüllt es auf diese Weise die höchste Pflicht ebenso gewissermaßen sich selbst wie auch gegenüber der europäischen Gemeinschaft.

„Der gesamte neutrale Balkan im Lager der Ordnung“

Ribbentrop begrüßt Jugoslawien als Partner des Dreimächtepaktes

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, schloß den feierlichen Staatsakt in Belvedere mit folgender Ansprache:

„Gute Erzellenz, meine Herren! Als Bevollmächtigter der Reichsregierung und im Namen der bevollmächtigten Vertreter Italiens und Japans und der ihnen angeschlossenen Staaten Ungarns, Rumaniens, Slowakei und Bulgariens begrüße ich das befreundete Königreich Jugoslawien als neuen Partner des Dreimächtepaktes.“

Der königlich-jugoslawischen Regierung, hier vertreten durch den Ministerpräsidenten, Herrn Zvetkoff, und den Außenminister, Herrn Cincar-Markowitsch, gratulieren wir herzlich aufrichtig und herzlich.

Hierzu möchte ich mich ausdrücklich äußern, daß diese Ereignisse für die Zukunft Jugoslawiens und das Wohl des jugoslawischen Volkes von besonderer Bedeutung sein wird.

Meine Herren! Mit eiserner Geschlossenheit, die einer großen Idee und der ihr innewohnenden Kraft entspricht, und mit einer Präzision ohnegleichen vollzieht sich vor unseren Augen bereits heute, d. h. noch mitten im Kriege, die Neuordnung Europas und Ostasiens. Während durch die Staatskunst und die Machtentfaltung unseres Bundesgenossen Japan sich in Ostasien die Konturen der dort unter seiner Führung liegenden Neuordnung immer deutlicher abzeichnen, ist es seit Abschluß des Paktes von Berlin das Bestreben der Achse gewesen, die europäischen Staaten zu sammeln und für den Gedanken einer neuen und gerechten Ordnung in Europa zu gewinnen. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und zwar sehr viel schneller und in weit größerem Umfang, als man dies in der Welt erwartet hatte. Als kürzlich Bulgarien hier in diesem Hause den Dreimächtepakt unterzeichnete, haben wir der Hoffnung Ausdruck, daß noch weitere Staaten sich mit uns solidarisieren werden. Heute, nach wenigen Wochen bereits, tritt als fünfter Staat Jugoslawien zu uns, und wir alle empfinden hierüber aufrichtige Befriedigung. Dieser Beitritt ist aber für uns auch insofern noch von besonderer Bedeutung, als er uns hierdurch nunmehr praktisch der gesamte bisher neutrale Balkan sich im Lager der Ordnung befindet und zweitens sich ein Staat zu uns gesellt hat, von dem England noch immer in seinen eigenen Verhältnissen die Vorteile dieses Staates für die von ihm angezielten Interessen gegen die Neuordnung Europas ableiten möchte.

Erst in den letzten Tagen und, wie man hört, Einschüchterungsversuche seitens englischer und amerikanischer Stellen in die Politik dieses Landes unternommen worden, die als unerhört zu bezeichnen und die mit dem Respekt vor der Souveränität eines freien europäischen Staates nicht vereinbar sind. Wir begrüßen es daher umso mehr, daß Jugoslawien sich der

Notwendigkeit der Teilnahme an einer Neuordnung der Dinge Europas nunmehr nicht verschlossen hat und zu den jungen Völkern gesellen ist, die berufen sind, diese Neuordnung gegen jede Einmischung von außen durchzuführen.

Der Führer hat — in konsequenter Durchführung der von ihm von jeher vertretenen Politik — stets sein Verlangen gesehen, um England von der Notwendigkeit einer Neuordnung der europäischen Angelegenheiten auf friedlichem Wege zu überzeugen. Diese Politik entsprach auch, wie wir wissen, durch die Einstellung maßgebender Kreise in Jugoslawien, die in dem Ausdruck eines Krieges zwischen Deutschland und England ein europäisches Unglück sahen, und die sich daher für eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden Völkern — allerdings auch vergebens — einsetzten, denn die englische Kriegserklärung vom 3. September 1939 setzte die Politik des Führers ein jähes Ende. Die Schuld an dieser Entwicklung trägt vor der Geschichte ausschließlich England.

Ueber die Konsequenzen dieser Kriegserklärung ist sich England damals kaum im klaren gewesen. Man lebte wohl dort noch immer in Machtvorstellungen, wie sie in der Zeit vor dem Weltkriege herrschten, und man glaubte vielleicht, wie schon einmal auch jetzt wieder, Deutschland durch besondere Methoden und durch die Mobilisierung der ganzen Welt bezwingen zu können. Wohl selten hat ein Staat in der Geschichte sich so furchtbar gefehlt. Denn es ist klar, daß England den Krieg wollte, hat Deutschland aber nicht, während aber nun England, dessen Machtüber den Krieg ohne jeden Grund verbrochen haben, sich schon von Anfang an bemühen mußte, andere Völker für seine Interessen verbluten zu lassen, und seitdem immer wieder versucht, neue Staaten in den Dienst seiner Kriegsführung zu stellen, hat Deutschland es immer als sein oberstes Ziel angesehen, den Krieg zu isolieren und mit seinen eigenen Kräften sowie mit jenen, die zu ihm gestoßen verbunden italienischen Staaten zu beenden. Es hat daher auch seinen anderen Staat bisher gegeben, ihm seine militärische Hilfe im Kampf gegen England zu geben. Wohl aber hat Deutschland mit dem im Dreimächtepakt vereinigten Staaten das Interesse, daß

1. jede weitere von England beabsichtigte Kriegsausweitung verhindert wird, daß

2. die Vorbedingungen geschaffen werden, um den neuen Frieden in Europa und Ostasien endlich einmal den Interessen jener Nationen anzupassen, die gewirkt und entschlossen sind, in der Zukunft in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben, und daß

3. vor allem ein dauerhafter Frieden gesichert wird, der es unmöglich macht, daß entgegen den kontinentalen Interessen es

Der Führer empfing Ciano

20. März, Berlin, 25. März. Der Führer empfing Dienstag nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Unterredung, die im Geiste der alten Freundschaft zwischen Deutschland und Italien verlief. In der Besprechung nahmen auch der königlich-italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und der deutsche Botschafter in Rom, von Madelen, teil.

Zweimächtepakt und Cincar-Markowitsch vom Führer empfangen

20. März, Wien, 25. März. Der Führer empfing Dienstag nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Zvetkoff und den königlich-jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch.

Die Besprechung über gemeinsam interessierende Fragen verlief im Geiste der traditionellen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Jugoslawien.

einer anderen Macht gelingt, durch das Ausbleiben europäischer Staaten gegeneinander immer wieder neue Kriege zu inszenieren und damit nicht nur den Frieden, sondern die Wohlfahrt aller europäischen Völker stets aufs neue zu bedrohen. Heute haben daher Deutschland, Italien, Japan, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Jugoslawien im Geiste einer neuen Solidarität zusammen, um vor allem jede weiteren Verjüngung einer Ausweitung des Krieges zu verhindern. Dabei steht die junge Welt auf unserer Seite. Zum erstenmal wird es damit in der Geschichte auch gelingen, eine vernünftige Neuordnung Europas nach den Gesichtspunkten der kontinentalen Interessen durchzuführen. In Ostasien wird es nicht anders sein. Es soll das Ziel der im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und der ihnen angeschlossenen Staaten sein, dafür zu sorgen, daß ein Europa und ein Ostasien entstehen, in denen die Staaten frei von fremden Einflüssen und Anträgen ihr eigenes wirtschaftliches und kulturelles Leben aufbauen und ihre Völker einer langen Friedenszeit und damit auch einer glücklichen Zukunft entgegenführen können. Besonders gegenwärtig aber, da die Erde gegenwärtig denkwürdigem, wie sie ihrerzeit angestrebt und im Zusammenhang mit einer derartigsten ist in der Geschichte, teilte die Regierung der Sowjet-Union der türkischen Regierung folgendes mit:

Island in das deutsche Operationsgebiet einbezogen

20. März, Berlin, 25. März. Amtlich wird bekanntgegeben:

Anfolge der mit der Besetzung der dänischen Insel Island durch englische Truppen verbundenen Verwicklung, Island als Stützpunkt zu benutzen. Diese Aufgabe zwingt Deutschland, 3. und in das Operationsgebiet um England einbezogen.

Dieses Operationsgebiet wird daher in Zukunft durch folgende Punkte begrenzt:

Von einem Punkt 3 Grad Ost an der belgischen Küste auf dem Meridian bis 62 Grad Nord, von dort bis 68 Grad Nord 10 Grad West. Dann nach Westen auf dem 68. Breitengrad bis zur Dreizehneckzone Grönland, dann nach Süden bis zum Punkt 58 Grad 45 Grad Nord 20 Grad West; dann auf dem 45. Breitengrad nach Osten bis zum Punkt 45 Grad Nord 5 Grad West; von dort bis zur französischen Küste 47 Grad 30 Min. Nord 2 Grad 40 Min. West.

Die bei der Erklärung der toten deutschen Flotte am England am 17. August 1940 an die neutrale Schifffahrt ergangene Warnung, daß jedes Schiff, welches sich trotz dieser Warnung in das deutsche Operationsgebiet um England begibt, sich der Gefahr der Vernichtung aussetzt und daß für Schäden, die sich hieraus ergeben, von Deutschland keine Verantwortung übernommen werden kann, gilt nunmehr für das erweiterte Operationsgebiet.

Ein türkisch-russisches Communiqué

20. März, Ankara, 25. März. Die türkische und die sowjetrussische Regierung veröffentlichen gleichzeitig folgendes offizielles Communiqué:

„Zwischen der türkischen Regierung und der Regierung der Sowjet-Union wurden kürzlich Erklärungen ausgetauscht. Anfolge der in der Auslandspresse veröffentlichten Berichte, wonach die Sowjet-Union, falls die Türkei dazu veranlaßt werden würde, in den Krieg einzutreten, die Schwierigkeiten denkwürdig, wie die Türkei gegenwärtig denkwürdig, um sie ihrerzeit angestrebt und im Zusammenhang mit einer derartigsten ist in der Geschichte, teilte die Regierung der Sowjet-Union der türkischen Regierung folgendes mit:

1. Diese Berichte entsprechen in keiner Weise der Haltung der Sowjet-Regierung.

2. Falls die Türkei tatsächlich der Gegenpart einer Aggression sein und sich verhalten würde, in den Krieg einzutreten, um ihren Landbesitz zu verteidigen, kann die Türkei entsprechend dem zwischen ihr und der Sowjet-Union bestehenden Nichtangriffspakt auf jedes Verständnis und die Neutralität der Sowjet-Union rechnen.

Die türkische Regierung gab der Sowjet-Regierung gegenüber ihrem aufrichtigen Dank für diese Erklärung Ausdruck und gab ihrerseits die Erklärung aus, daß die Sowjet-Union, falls sie sich selbst in einer ähnlichen Lage befinden würde, auf die volle Neutralität und das volle Verständnis der Türkei rechnen könne.

Entscheidende Gefinde für Irlands Neutralität

Eine Volkspartei de Valera an Amerika.

20. März, Dublin, 25. März. „Die ursprüngliche Trennung von sechs untreuer Grafschaften von dem übrigen Irland ist immer noch einer der entscheidenden Gründe für Irlands Neutralität“, erklärte de Valera in einer Volkspartei an Amerika anlässlich des St. Patrick's-Tages. „Ein kleines Land wie das untreue, das Jahrhundert hindurch den Aufstausungsversuchen des Empire widerstanden hat, und das seine nationale Eigenheit zu behalten wünscht, konnte nur den Weg der Neutralität in diesem Krieg wählen. Kein anderer Weg hätte die nötige Einigkeit und gemeinsame Anstrengung des Volkes sichern können.“

De Valera legte Nachdruck darauf, daß die überwindliche Macht der Iränder in der Welt zu leben wünscht. „Es hat uns Jahrzehnte lang Anstrengungen gekostet, unsere Unabhängigkeit zurückzugewinnen und wir sind entschlossen, sie nicht wieder zu verlieren.“

Marshall Graziani zurückgelassen.

20. März, Rom, 25. März. Marshall Graziani ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten als Generalfeldmarschall des Heeres sowie als Gouverneur von Sizilien und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika zurückgetreten.

Zu seinem Nachfolger als Generalfeldmarschall wurde der bisherige Staatssekretär General Mario Roatta ernannt, als Nachfolger auf den beiden Posten in Sizilien General Italo Gariboldi.

Seegebiet um England und englische Häfen eine Hölle

Warum neutrale Seelute kategorisch Englandfahrten verweigern. — Ausschlaggebender Bericht schwedischer Seelute.

20. März, Berlin, 25. März. Schwedische Seelute eines Handelschiffes, das aus Newport kommend in einen neutralen Hafen einlief, äußerten sich über ihre Erfahrungen auf Reisen nach England. Das Seegebiet um England und die Häfen Englands seien eine Hölle. Auf die Frage, weshalb sie trotzdem Seereisen nach England mitgemacht hätten, erklärten sie, sie hätten unter dem Druck einer persönlichen Zwangslage gehandelt. Von den schwedischen Schiffen, die im vorigen Sommer gerade in amerikanischen Häfen lagen, hätten mehrere den Engländern und wirtschaftlichen Drohungen der finnischen Seelute widerstanden. Die Seelute selbst hätten keine andere Wahl gehabt, als entweder mitzufahren, oder ohne einen Fährweg nach Amerika an Land zu gehen. Bei dem Versuch, dies zu tun, seien viele von ihnen in Schwierigkeiten mit den Newporter Hafenbehörden und der Polizei geraten. Der größte Teil von den Schiffen, die sich damals zur Englandfahrt entschlossen, sei inzwischen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten für den einzelnen besser seien, als bei einem Luftbombardement, das die Seelute auf ihren selbstbestimmten in Häfen schon geunken. Von denen, die zurückkehrten, hätten die meisten weitere Fahrten nach England kategorisch verweigert. Dies besonders deshalb, weil neutrale Schiffsbesatzungen in England sehr leicht behandelt werden. Sie dürfen niemals an Land und nicht einmal bei Luftangriffen dürfen sie Schutz an Land suchen. Die Verhältnisse in den Häfen bei Luftangriffen seien unbeschreiblich. Es gäbe keinen ausreichenden Schutz, keine genügenden Luftschutzräume und überhaupt sei alles sehr organisiert. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß die Luftangriffe auf See, da bei diesen die Rettungsmöglichkeiten

„Ja“ oder „Nein“

Von Menschen, die jeder klaren Entscheidung ausweichen.

Es gibt Menschen, die jeder klaren Entscheidung ausweichen und sich wie ein Mal winden, wenn man ihnen sagt: „Ich will jetzt endlich wissen, wie ich dazu bin.“

Forscht man nach den Gründen, warum so viele Menschen gerade eine Sache davor haben, sich positiv oder negativ zu entscheiden, so kommt man zu den verschiedensten Ergebnissen.

Die anderen möchten sich nicht festlegen. Sie wollen eine Sache reiflich überdenken und über Verhandlungen nicht zugehen, andererseits sich leicht aber auch eine Tür zum Rückzug öffnen.

Diese Taktik ist bedauerlich. Wenn es sich um eine Angelegenheit handelt, die für jemanden von ausschlaggebender Bedeutung ist, vielleicht sein ganzes Leben umfornit, sollte man nicht durch etwas Wertloses und Hinfälliges die Hoffnungen erwecken.

Wichtig und unentbehrlich aber handeln jene, die nur aus einer Unklarheit bei dem andern den Eindruck erwecken, sie könnten ihm eine bessere Stelle belegen, ein Geschäft vermitteln u. dgl. m.

Man sollte sich daher zum Grundsatze machen, nichts zu versprechen, was man nicht halten kann. Unmöglichkeit Dinge darf man nicht als mögliche, fragliche nicht als wahrheitsgemäße und wahrscheinliche nicht als sichere hinstellen.

Bangschläfer und Kurzschläfer

Der Mensch und die Nacht. — Große Männer ruhen wenig.

Ein gelehrtes Haus hat einmal behauptet, der nächtliche Schlaf sei eine höchst überflüssige Angelegenheit, die viel Zeit verschlingt.

So einfach liegen die Dinge nun doch nicht. Denn jeder Mensch ist den naturbedingten Gesetzen eines Wechsels von Tag und Nacht und von Wachen und Schlafen unterworfen.

Die Bangschläfer, die ihr Leben an den Schlaf verpenden, werden von ältestem im Volksmund als „Siebenschläfer“ verächtlich gemacht.

Die anderen möchten sich nicht festlegen. Sie wollen eine Sache reiflich überdenken und über Verhandlungen nicht zugehen, andererseits sich leicht aber auch eine Tür zum Rückzug öffnen.

„Autofraße auf dem Meeresgrund“

Vanderbindung von Europa nach Afrika. — Der schwimmende Tunnel von Gibraltar.

Der St. Gotthard-Tunnel in der Schweiz, der 1882 fertiggestellt wurde, hat eine Länge von 14 990 Metern und der Simpson-Tunnel (1905) ist gar 19 790 Meter lang.

Nun wird es aber nicht mehr lange dauern, bis Europa über ein Baumerk verfährt, wie es ein solches in Amerika denn doch noch nicht gibt.

Der spanische Ingenieur Senor J. Callego Ferrero, der sich tatkräftig für den Plan einsetzt, denkt es sich so, daß ein solches Tunnelstraßen von der Breite einer doppelten Autofraße auf dem Meeresgrund verankert werden, von denen 75 Stück mit einer Länge von je 200 Metern schon genügen würden.

Wir haben alle seinerzeit den Kesselmännchen phantastischen Roman „Der Tunnel“ gelesen, der dieses Problem ingenieurlich tiefer blickt für eine Unterwasser-Verbindung von Europa nach Amerika dichterlich behandelt, und heute wissen wir, daß sich ein Atlantik-Tunnel nicht technisch unmöglich, sondern nur finanziell untragbar ist.

früh wieder auf; das ist eigentlich die Lösung und das Gebot für einen gesunden Menschen. Am allgemeinen gilt ein Nachtschlaf von 7 bis 8 Stunden, auch vom ärztlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, als normal.

Freilich gibt es Menschen, die mit viel weniger Schlaf auskommen. So soll der große Erfinder Edison in jeder Nacht nicht mehr als vier Stunden geschlafen haben.

Man sieht: Scharfsinnige, geistig schöpferische Naturen operieren nur unter dem Diktat Schlaf ihre kostbare Zeit. Geben wir aber auch des milden Schlafes, des großen Erneuerers des Lebens, wie ihn Schopenhauer nennt. Er läßt uns Sorgen, Mühen und Leid vergehen.

Büchermarkt

Die Beträge des täglichen Lebens. Was man davon wissen und bei ihrem Wohlstand beachten muß. Gröninger und Müller. Von Schulzinger. 1.25. Das Bündchen wird mit seinen eingetragenen Vertragsunterlagen allen, die Beträge zu schließen haben, eine brauchbare Hilfe sein.

Chlorodont

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

Berücksichtigung bedeutet Mühe, es könnten aber Nebenben auf, ob eine so geringe Tiefe nicht gewisse Gefahren (Stürze, Sabotage, kriegerische Eingriffe, sinkende Schiffe usw.) mit sich gebracht hätte, und so wird man, wenn England erst aus Gibraltar heraus ist, mit dem Bau der ersten „Autofraße auf dem Meeresgrund“ begonnen werden.

Vermischtes

— Unglaublich verwidelt die Familienverhältnisse haben sich in einer angelegenen und wohlhabenden Familie in Oslo herausgebildet. Der 23jährige junge Baron Oskar A verließ sich vor 18 Monaten und heiratete eine hübsche 20jährige Witwe, Karin S.

— NS-Frauenhilfe. Heute Mittwochsabend um 20 Uhr veranstaltete die NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk — unter Mitwirkung von Frau Weiblich (Violine), Frau Köhler (Klavier), der Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe und der Singgruppe des WSM einen Gemeinschaftsabend in der Aula der Karl-Friedrich-Schule.

Waldschnecken

— Keine schulischen Nachteile durch Wanderverschiebung. — Hinweis des Reichserziehungsministeriums. Von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten wird immer noch die Sorge geäußert, daß die von der erweiterten Kinderwanderung erfassten Schüler und Schülerinnen ebenso wie die als Helfer eingetragenen Jugendlichen in ihrer Schulabschließung Nachteile haben könnten.

Ägliche, gründliche Zahnpflege

ist viel mehr als Schönheitspflege; sie ist praktische Gesundheitspflege.

Chlorodont

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

Aus Stadt und Land

Emmendingen, 26. März. Wie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mittels dieser schwereren Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben sich durch Wirtur von Scheunensböden, Stiegen und Leitern ereignen. Deshalb ist es unerlässliche Pflicht der Bauern und Landwirte, die Scheunensböden so zu legen, daß die Bretter und Stangen weber hochschnecken sich verschließen können, wenn auf den Böden gearbeitet werden muß.

NS-Frauenhilfe. Heute Mittwochsabend um 20 Uhr veranstaltete die NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk — unter Mitwirkung von Frau Weiblich (Violine), Frau Köhler (Klavier), der Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe und der Singgruppe des WSM einen Gemeinschaftsabend in der Aula der Karl-Friedrich-Schule.

Waldschnecken

— Keine schulischen Nachteile durch Wanderverschiebung. — Hinweis des Reichserziehungsministeriums. Von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten wird immer noch die Sorge geäußert, daß die von der erweiterten Kinderwanderung erfassten Schüler und Schülerinnen ebenso wie die als Helfer eingetragenen Jugendlichen in ihrer Schulabschließung Nachteile haben könnten.

Ägliche, gründliche Zahnpflege

ist viel mehr als Schönheitspflege; sie ist praktische Gesundheitspflege.

Chlorodont

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

Waldschnecken

— Keine schulischen Nachteile durch Wanderverschiebung. — Hinweis des Reichserziehungsministeriums. Von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten wird immer noch die Sorge geäußert, daß die von der erweiterten Kinderwanderung erfassten Schüler und Schülerinnen ebenso wie die als Helfer eingetragenen Jugendlichen in ihrer Schulabschließung Nachteile haben könnten.

Ägliche, gründliche Zahnpflege

ist viel mehr als Schönheitspflege; sie ist praktische Gesundheitspflege.

Chlorodont

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

weicht den Zähnen zur richtigen Zahnpflege

<

